

Die Verteidigung der Dardanellen.

**Die Röntgen-Strahlen.**

Ihre Verwendung zur Untersuchung von Schusswunden.

Als der Würzburger Physiker Professor Röntgen vor nun zwei Jahrzehnten die glänzende Welt mit seiner epochemachenden Entdeckung der Röntgenstrahlen überraschte, konnte niemand voraussehen, welche hohe Bedeutung sie für die Heilkunde erlangen würde. Ihre Eigenschaften, alle Gegenstände je nach dem Grade ihrer Dichtigkeit mehr oder weniger stark zu durchdringen und nur an Knochen und Metallgegenständen wirkungslos abgelenkt, hat sie in den Händen der Ärzte zu einem wichtigen diagnostischen Hilfsmittel gemacht. Wie der Spiegel und die Photographie das Auge des Menschen geklärt wiederzugeben, so enthüllen die Röntgenstrahlen die verborgenen Geheimnisse und Zustände unseres Körperinneren. Auf dieser ungleichlichen Durchdringung der verschiedenen Materien beruht die Bedeutung der Röntgenstrahlen für die Erkennung krankhafter Zustände oder eingedrungener Fremdkörper. Seine glänzendsten Erfolge aber erzielt der Röntgenapparat in Kriegszeiten, wo die Mehrzahl der Verletzungen am Knochengeriüst des Menschen durch metallische Geschosse verursacht werden.



1. Granat splitter im Vorderarm.

Strahlen überraschte, konnte niemand voraussehen, welche hohe Bedeutung sie für die Heilkunde erlangen würde. Ihre Eigenschaften, alle Gegenstände je nach dem Grade ihrer Dichtigkeit mehr oder weniger stark zu durchdringen und nur an Knochen und Metallgegenständen wirkungslos abgelenkt, hat sie in den Händen der Ärzte zu einem wichtigen diagnostischen Hilfsmittel gemacht. Wie der Spiegel und die Photographie das Auge des Menschen geklärt wiederzugeben, so enthüllen die Röntgenstrahlen die verborgenen Geheimnisse und Zustände unseres Körperinneren. Auf dieser ungleichlichen Durchdringung der verschiedenen Materien beruht die Bedeutung der Röntgenstrahlen für die Erkennung krankhafter Zustände oder eingedrungener Fremdkörper. Seine glänzendsten Erfolge aber erzielt der Röntgenapparat in Kriegszzeiten, wo die Mehrzahl der Verletzungen am Knochengeriüst des Menschen durch metallische Geschosse verursacht werden.



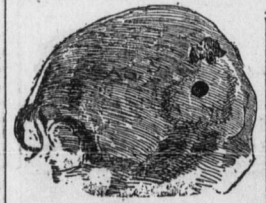
2. Geschos im Fuß.

Während in früheren Zeiten mit Sonde, Augenspiegel und dergleichen nach den im Körper steckenden Kugeln gesucht und dem Verletzten dadurch die größten Qualen und Gefahren bereitet wurden, bleibt ihnen jetzt ein solches Martyrium erspart, werden die Kugeln nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen entfernt. Der Röntgenstrahl enthüllt mühelos den Sitz der eingedungenen Geschosse, ihre Lage zu lebenswichtigen Organen, etwaige Zerteilungen

dem Geschos zerteilt und aus ihrer Lage gebracht sind. Die zwischen tiefschwarzen, jähigen Fledern abgepresste und flache Gebilde sind kleine Reste des größeren Granat splitter, der selbst weitergefliegen ist. Nicht minder zahlreich sind Schiffe in Fuß und Feste, die mit der heutigen Kriegstatistik zusammenhängen, sich bei starkem feindlichen Feuer zu Boden zu werfen. Bild Nr. 2 zeigt wie ein Spitzgeschos von der Ferse her in den Fuß eingedrungen ist und sich so fest in einen der Fußwurzelknöchel eingeklemmt hat, daß es nur vermittle einer besonders tiefgehenden Operation herausgemacht werden konnte.

Mit gleicher Kraft ist eine Gewehr kugel, die wohl aus ziemlich Entfernung kam, in das Schlüsselbein eines Soldaten eingedrungen und darin festgeblieben, wie Fig. 3 zeigt. Ohne die Lunge zu berühren, ohne eines der benachbarten großen Blutgefäße zu streifen, ist die Kugel, am Halse ansetzend, in die Schulter eingedrungen und hat sich in dem schmalen Schlüsselbein festgebohrt. Nach Feststellung dieses Tatbestandes durch den Röntgenapparat wurde das Geschos von dem Chirurgen mühelos entfernt.

Sehr bemerkenswert ist das Bild Nr. 4, das eine schwere Gehirnverletzung durch einen Schrapnell schuß vorführt. Die Kugeln sind durchleuchtet von der linken Seite des



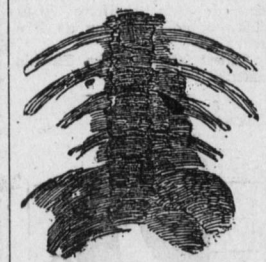
4. Gehirnverletzung durch Schrapnell kugel.

Schädel eines Offiziers, dem eine Schrapnellkugel im Gehirn steck. Sie hebt sich auf dem Bild als freispringend, tiefschwarzer „Tintenfleck“ ab. Das Geschos hat von links her das Hinterhaupt durchbohrt und ist in das Gehirn eingedrungen. Etwas oberhalb der Kugel ist der Einschuß kanal durch eine schattierte Stelle angedeutet, die wohl von einigen Knochenplatten herrührt. Um die Kugel, die sich in der weichen Gehirnmasse ein wenig gesenkt hat, hat sich ein Entzündungsgerüst gebildet, der in Eiterung überzugehen droht. Das Bild Nr. 5 zeigt einen Herz schuß. Etwas, das man auf dem Bild nicht sehen, aber auf dem Fluoreszenzschirm deutlich beobachten kann, ist das wunderbare Phänomen, daß die Kugel keine Bewegung des Herzens mitmacht und bei jeder Pulsation dieses Organs mitbewegt. Das ist das sicherste Anzeichen dafür,



Panorama von Konstantinopel mit dem Bosphorus.

daß die Kugel im Herzen selbst steckt. Der Verletzte verspürt keine besonderen Beschwerden, ist nur zur Innehaltung der Ruhelage verurteilt und vorläufig von jeder Operation verschont. Sollten sich später gefährliche



5. Verschuß.

hende Erscheinungen seitens des kugelbeschädigten Herzens einstellen, dann würde die operative Entfernung des Geschos in Betracht kommen.

Poppaea, Heros Gemahlin, wurde in einem jüdischen Grabe, dem einzigen unter den vielen Urnen, in der Gruft des Julius beigelegt.

**Kriegs-Briefmarken.**

Eine Begleiterscheinung der neueren Kriege sind die Kriegs-Briefmarken. Das deutsche Generalgouvernement in Belgien hat für dieses Land bereits solche Marken ausgegeben. Es sind dazu die gewöhnlichen deutschen Briefmarken verwendet worden, die mit dem Aufdruck „Belgien“ und dem der französischen Währung zu 3, 5, 10 und 25 Centimes versehen wurden, zu welchem Preise sie in Belgien überall zu haben sind. In Deutschland sind diese Marken nur bei der Kolonial-Wertzeichenstelle des Briefpostamtes 4 Z in Berlin erhältlich. Das Gleiche ist auch bei den Postämtern zu 5 und 10 Pf. der Fall. Ob auch die übrigen Werte diesen Aufdruck erhalten, darüber scheint das Deutsche Reichspostamt noch keine Entscheidung getroffen zu haben. Oesterreich hat Marken zu 5 und 10 h mit der Jahreszahl ausgegeben, die mit einem Aufschlag von 2 h verkauft werden. Dieser Mehrbetrag ist für Witwen und Waisen aller Kriegsteilnehmer bestimmt. Auch Ungarn hat derartige Marken ausgegeben. Näheres findet man in dem bekannten Schaubel-Briefmarkenalbum, dem auch die beigegebene Abbildung entnommen ist.



Wenn auch die Einstellung von Kriegshunden in der deutschen Armee erst in den achtziger Jahren erfolgte, so haben Hunde doch schon in einzelnen Fällen auch im Kriege von 1870-71 gute Dienste geleistet, freilich auch den Gegnern. Bei Rognon vor Metz hat die französische Feldwache einen Vorpostenhund, der mit größter Aufmerksamkeit jede Patrouille schon auf weiteste Entfernung witterte und der Wache meldete. Ja, der Hund unternahm getarbt selbständig bis auf hundert Schritte vor der deutschen Linie Patrouillen. Dies hatten die deutschen Schützen bemerkt, und der Soldat Martin trock in einer dunklen Neumondnacht an den feindlichen Vorposten bis auf hundert Schritte heran, nachdem er sich vorher im Legen einer Drahtschlinge geübt hatte, und stellte die Schlinge auf den Steg. Da der Wind günstig war, hatte ihn niemand bemerkt. Nun ließ er einen weiter zurückliegenden Kameraden im Geräusch machen, und sofort kam auch der Hund vor, betrat ahnungslos den Steg, auf dem die Schlinge aufgestellt war, die nun Martin ausjag. Der Hund, ein gefährlicher Gegner, war gefangen. Zwar kam

**Ein guter Kriegshund.**



Deutscher Jantischtschak gibt einem verwundeten Russen zu trinken.



Wunderbare Geschoswirkung: Haus, dessen Umfassungsmauern durch einen Wolltrefler weggerissen wurden, während das Dach am Schornstein hängen blieb.

brühen auf dem Lebungsfelde wieder knalle. Bumm — bumm — ganze Salven tollten hin und klopften auch an unser Fenster. „Hört,“ sagte da der Berte und hob lächelnd seinen Finger, „so wird es ausgepfropfen.“

**Die große Zeit.**

Die eiserne, die große Zeit ist über uns gekommen, hat Nützlichkeit und Kleintätigkeit im Nu hinweggenommen. Verstummt ist jedes hohle Wort, die Spreu im Winde flieg es fort, und erntet an seine Stelle traten Die Faten. Das liebe ich, das gern gelehrt in selbige Welt gemang. Verinnt in nicht; die Stunde weist Den Weg auf große Ganze. Vergeh Dich selbst und diene mir! So pocht an jede Herzensstir Die große Zeit mit eh'riem Klopfer, „Bring Opfer!“ Und wenn ein Aug' im Lode bricht Auf fernem, fremdem Erbe, Dann such in Weh ein Angehst Im heimatischen Jerbe. Die große Zeit bring großen Schmerz, Sie hehst ein großes, hartes Herz Und singt das bit're Weh vom Scheiden Und Leben. Doch mit dem Leide wallt durchs Land Das heilige Erbarmen: Und legt auf's Bauer die linke Hand Dem Wunden und dem Armen Und wo ein Herz in herbster Pein Ertrinken will zu Eis und Stein, Da senkt hinein des Trostes Triebe Die Liebe. Georg Kiesler.

**Das Dardanellen-Thermometer.**

Der Pariser „Matin“ hat vor einiger Zeit das nachstehende hübsche Klischee veröffentlicht. Es sollte täglich erscheinen. Wie man sieht, zeigt es ein Thermometer in der Hand der Verbündeten und die Quecksilberfäule

Die absolute Einfahrtsperr.



„Ach, Bruder Jonathan, hier kannte nicht ein — und Deine Plünder hast recht nicht — da hilft kein Flügel und kein Keten.“

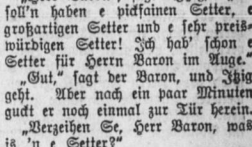
Die Schutzkarte. Ein Löwe mit seiner Löwin selbst Schritt durch den gelben Büchsenland. Er sprach: „Du wunderst dich wohl, daß wir so gelb geworden sind. Das ist nicht aus Jagd und Reid gescheln, Daß wir wie der Sand der Wüste aussehen. Nein, ich, für jedes Ventelner An gelben Sande verdrängen wir. Mein Mähnentopf, deine schöne Wüste und rings der Sand — es ist alles Wüste.“ — es ist alles Wüste. Drauf hebt er sein Löwenhaupt und brüllt. Daß rings der Donner die Luft erfüllt. Erwidert ruf die Löwin: „Aber Papa, Man hört dich ja!“ „Ach ja!“

Wasser. Man soll' es doch wahrlich nicht glauben. Obwohl ihr Rederben sie sehr. Die Tropfen sie immer noch alle. Wie bin' mit dem Engländer geht. Doch 's ist ja 'ne alte Erscheinung. Wahr bleibt aber ewig he noch. Bist auch der Wüstennacht ins Wasser. So folgten die Schafe ihm doch!



Rudi: „Hast mir g'hört, Sepp, mia's 'n Wast' in Afrika geht?“ Sepp: „D mei, — j'erst hat ihn das Hoamweh aufgeht; nachher e' Löwe!“

Der Setter. Ich hat mit dem Herrn Baron zur beiderseitigen Zufriedenheit ein Geschäft abgeschlossen und will sich eben empfehlen, als ihm der Baron sagt: „Guten Sie mal, Ich, ich brauche für die Jagd einen Setter; können Sie mir einen befragen?“ „Herr Baron“, sagt Ich, „Sie soll'n haben e pickainen Setter, e großartigen Setter und e sehr preiswürdigen Setter! Ich hab' schon e Setter für Herrn Baron im Auge.“ „Gut“, sagt der Baron, und Ich geht. Aber nach ein paar Minuten guckt er noch einmal zur Tür herein. „Verzeihen Sie, Herr Baron, was is 'n e Setter?“



**CONSTANTINOPLE ILES DES PRINCES**

(CHAMBRE DE NAGARA) TCHARDAK NAGARA - ST. MERJIDE MALE SULTANIE (DARDANELLES) - ST. NATHIDIE KOUUM KALEM



Wie einträchtig dort die drei alten Schwelgern jeden Zug spazieren gehen? „Sie irren, spazieren geht immer nur eine, zwei sind immer abwechselnd die Anstandsboten!“

Verhindert. Ein Pantofschelch beschloß, wieder einmal einen Abend mit seinen Freunden zu verleben, trotz des Widerpruchs seiner Frau. Er gab ihnen ein feierliches Versprechen, ersahen dann aber doch nicht. Die Begonnenen warteten eine Weile und kamen dann überein, ihm aus Mitleid einen Besuch abzustatten. Sie fanden das Ehepaar in Schlafstühlen schlafend. Er hatte ihr ein Opium ausgegeben, um ungehindert ausgehen zu können, und sie ihm, um ihn daran zu hindern.

Zu nichts. Wirt: „Was, Sie wollen bei mir essen und find Vegetarier?“ Gast: „Ich bitt' Sie, Ihre Portionen sind ja so klein.“



Diese Karikaturen! Wo diese Zeichner nur alle die Fragen bernehmen!

Beruhigend. Papa: „Ich sage, du bekommst keine Krommel zu deinem Geburtstag, Fredi, — ich kann dich Krommel nicht vertrauen.“ Fredi: „Aber, Papa, wenn ich dir schon sage, daß ich nur Krommel will, wenn du schläfst!“